

Hohe Auszeichnung für Kolping-Mitglied

Friedhofsgang und festliche Eucharistiefeier am Gedenktag

Seligenstadt (op) - Mit einer Eucharistiefeier in der Einhard-Basilika, einem Totengedenken auf dem Friedhof am Grab des Ehrenpräses Adolf Hampel und einem geselligen Beisammensein im Pfarrzentrum feierte die Kolpingfamilie Seligenstadt den Kolpinggedenktag.

Kolpingpräses, Geistlicher Rat Pfarrer Günter Schroeder, forderte in seiner eindrucksvollen Predigt die Kolpingmitglieder dazu auf, bei all der Geschäftigkeit und den Aufgaben des Alltags, die alle notwendig seien, nicht die Mitte des Lebens zu verlassen, nämlich Jesus Christus. Gerade Adolph Kolping gebe ein leuchtendes Beispiel, da er wie kaum „einer von uns“ nie von dem Weg abkam, der zu Jesus Christus führe.

Ehrung der Toten

Der Gang zum Friedhof wurde von Fackelträgern begleitet. Am Grab des Ehrenpräses Adolf Hampel dankte Vorsitzender Otmar Wagner allen Kolpingmitgliedern, daß sie den Weg zum Friedhof mitgingen, um dort all den bereits gestorbenen Kolpingmännern und -schwestern, besonders aber „unserem Ehrenpräses“ Dank zu sagen für ihre Treue zu Adolph Kolping in ihrem irdischen Dasein.

Kolpingpräses Pfarrer Günter Schroeder gedachte ebenfalls in kurzen Ausführungen der Verstorbenen der Kolpingfamilie und stellte die Frage, ob in späteren Jahrzehnten auch noch diese Tradition des Gedenkens und Danksagens Bestandteil im Jahresablauf der Kolpingfamilie sein werde.

Im Pfarrzentrum begrüßte Vorsitzender Otmar Wagner, zusammen mit seinen gleichberechtigten Mitgliedern im Vorsitz, Edmund Walter und Richard Fecher, als besonderen Gast den Vorsitzenden des Diözesanverbandes Mainz der Kolpingfamilie, Walter Herbert (Hepenheim). Er ehrte zwei verdiente Mitglieder. Zunächst sprach er kurz über den Sinn des Kolpinggedenktag und verwies darauf, daß man heute in aller Welt des Mannes gedenke, der 1849 in Köln den ersten Gesellenverein mit damals sieben Gesellen gründete; zur gleichen Zeit, als Karl Marx im überfüllten

Kölner Gürzenich sein kommunistisches Manifest verkündete.

Der Diözesanvorsitzende zitierte ein Wort des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Dr. Bernhard Vogel, bei der Abschlußkundgebung der Zentralversammlung des Kolpingwerkes vor einigen Wochen in Mainz: „Karl Marx war die geballte Faust – Adolph Kolping die ausgestreckte Hand“. Aus dem kleinen Samenkorn, das Adolph Kolping damals ausgesteut habe, sei heute ein weltweites Werk in 27 Ländern der Erde geworden.

Der Kerngedanke Kolpings sei damals gewesen: „Sozialer Wandel durch Veränderung des Menschen“. Dieser Kerngedanke habe genau wie die vier Grundsätze: „Sei ein überzeugter Christ – leiste Tüchtiges in deinem Beruf – sei ein guter Familienvater/mutter – sei ein guter Staatsbürger/in“, auch heute noch seine Gültigkeit.

Zur Ehrung überleitend würdigte er zunächst die Verdienste von Kolpingbruder Heinz Leist, der im Jahr 1961 der Kolpingfamilie Seligenstadt beitrug und bereits bei seinem Eintritt zum Ehrenmitglied ernannt wurde. So etwas sei sicherlich nicht alltäglich, aber berechtigt, denn bereits vor seinem Eintritt in die Kolpingfamilie habe Heinz Leist diözesanweit seit dem Jahr 1951 bildungspolitische Vorträge gehalten, ohne selbst Mitglied zu sein.

Er habe beispielsweise in einem Jahr allein 56 Vorträge im Gebiet der Diözese gehalten. Auf Leist traf zu, was Kolping sagte: „Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann.“ „Nach seinem Eintritt in die Kolpingfamilie arbeitete Leist von 1961 bis 1984 im Vorstand mit, bis ihn seine Krankheit zwang, diese Tätigkeit aufzugeben. Von 1962 bis 1980 war er Vizepräses und vor allem in der präseslosen Zeit geistiger Vater.“

Auf Diözesanebene sei Leist jahrelang als Sachbereichsleiter Ehe und Familie tätig gewesen. Walter Herbert und die drei Vorsitzenden ehrten Leist zunächst mit der Ehrenurkunde und Ehrennadel und danach übergab Walter Herbert namens des Diözesanverbandes den Jubilaren eine Ehrenplakette von Adolph Kolping: Die erste Auszeichnung, die bisher in der Diözese vergeben wurde.

Weitere Ehren erfuhr Josef Kuchenbrod, der seit nunmehr 65 Jahren zu Adolph Kolping in Treue steht, aber aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt ein Präsent der Kolpingfamilie, das seine Tochter Maria und Schwiegersohn Marcellin Rachor entgegennahmen.

Kuchenbrod trat im Rahmen seiner Wanderschaft als Schneidergeselle im Jahr 1921 der Kolpingfamilie Altena in Westfalen bei und gehörte in Seligenstadt im Jahr 1951 zu den Gründungsmitgliedern

An die Ehrung schloß sich noch die Neuaufnahme von zehn Mitgliedern an. Kolpingpräses Pfarrer Schroeder zeigte sich erfreut, daß die Kolpingfamilie Seligenstadt keine Nachwuchssorgen kenne und man jedes Jahr zum Kolpinggedenktag neue Mitglieder begrüßen dürfe. Er sprach davon, daß die Aufgaben der Kolpingfamilie in Zukunft nicht weniger würden. „Wir, die schon älteren Mitglieder, haben die Aufgabe, daß sich die neuen Mitglieder nun auch bei uns beheimatet fühlen.“



Heinz Leist (rechts) erhielt als erstes Mitglied der Kolpingfamilie Seligenstadt vom Diözesanvorsitzenden Walter Herbert (links) die Adolph-Kolping-Plakette in Bronze.

Foto: privat